

RECHERCHEARBEIT ZUM THEMA „KRIEGE – URSACHEN UND FOLGEN“

Dies ist ein Unterrichtsvorschlag, der als Anregung dienen soll. Die dazugehörigen Kopiervorlagen können wie gekennzeichnet eingebettet werden, aber auch unabhängig davon im Unterricht Einsatz finden. UE I dieser Reihe kann zuvor bearbeitet werden, die folgenden Aufgabenstellungen können aber auch unabhängig oder in einem selbstständig zusammengestellten Mix der beiden Unterrichtseinheiten realisiert werden.

Schlagwörter

Krieg, Kriegsursachen, Kriegsfolgen, Waffenexporte, Behinderung, Flucht

Die Einheit bietet sich zu folgenden Themen an

Globale Zusammenarbeit für Sicherheit und Frieden, Rüstungsexporte, Globale Ungerechtigkeit, UNO

Einbettung Handicap International-Material

Nachbereitung des Besuchs unserer Ausstellung „erschüttert“

Empfehlung vom pädagogischen Team

Einsatz nur in Klassen, die sich bereits mit Recherchen auskennen und freiere Aufgabenstellungen bewältigen können. Fortgeschrittenes Niveau. Ab Klassenstufe 9 möglich.

Zeitvorschlag

ca. 1-2 UE

Einsatzmöglichkeiten

Die Klasse sollte sich mit dem Kontext der Ausstellung „erschüttert – Einschläge, die alles ändern“ bereits auseinandergesetzt haben. Eine Vorbereitung wäre mit der wäre mit der UE I „Krieg: Lebensgeschichte von Opfern“ möglich, die allerdings für eine fortgeschrittene Altersgruppe angepasst werden müsste.

Diese Unterrichtseinheit bietet sich an, um das erlangte Wissen rund um das Thema „Krieg, seine Ursachen und Folgen“ und die Ausstellung „erschüttert“ in größere Zusammenhänge zu setzen.

Benötigte Ressourcen

- Eine große Weltkarte
- Karteikarten/Eddings
- Papier und Stifte
- Zugang zum Internet
- Sitzmöglichkeiten für Gruppenarbeiten

Einstieg/Statistiken

ca. 10 Minuten

Falls die UE I nicht bearbeitet wurde, wird zur Einführung die Slideshow der Ausstellung „erschüttert“ vor der Klasse gezeigt, um die Inhalte derselben in Erinnerungen zu rufen. (Zu finden auf der Homepage der Ausstellung unter: <https://www.erschuettert.org/>)

Gemeinsame Besprechung und Analyse der Statistiken auf Kopiervorlage 1 als Einstieg. Didaktisch wird darauf hingearbeitet verständlich zu machen, dass der Staat und die Wirtschaft in den westlichen Staaten an den Exporten sehr viel Geld verdienen.

Kurzes Brainstorming im Plenum zu folgender Frage:

„Kriege außerhalb Deutschlands – was haben wir damit zu tun?“

Die Antworten werden nur mündlich gesammelt, dann wird zügig zur Rechercharbeit übergeleitet.

Aufgabe 1: Rechercharbeit

ca. 35 Minuten

Die Klasse recherchiert in Kleingruppen (ca. 4 Gruppen) von 6–8 Personen in Anlehnung an die Portraits nach Informationen zu aktuellen bewaffneten Konflikten und vergangenen Kriegen. Die Gruppen wählen jeweils, mit welchem Portrait/welchem Land sie sich in ihrer Recherche am liebsten beschäftigen möchten. Ihre recherchierten Antworten stellen sie später vor der Klasse vor. Innerhalb der Kleingruppe sollen sie sich die Fragen für die Recherche nochmals untereinander aufteilen (**1–3 SuS pro Frage! Jede*r Schüler*in recherchiert nur an einer Frage mit!**).

Zur Auswahl stehen:

1. Valentina – *Ukraine*

2. Phongsavath – *Laos*

3. Nujeen – *Syrien*

4. Kerim – *Bosnien-Herzegowina*

5. Mashali – *Kongo*

6. Halima – *Tschad*

7. John – *Südsudan*

8. Mohammed – *Libyen*

Fragestellungen

Frage 1:

Wo genau befindet sich das Land? Welches sind die Länder, die es umgeben? Zeichnet das Land für die Präsentation auf der Weltkarte ein und recherchiert, zu welcher geographischen Region es gehört. Notiert euch Details zu der Region.

Frage 2

War das Land in der Vergangenheit durch eine externe Macht kolonialisiert? Welche Länder waren daran beteiligt? Wann und wie hat das Land die Unabhängigkeit erreicht?

Frage 3

Findet aktuell ein bewaffneter Konflikt in diesem Land statt? Worum geht es? Welche Parteien sind involviert? Kommen alle Parteien aus dem Land selbst?

Wenn aktuell keine bewaffnete Auseinandersetzung stattfindet:

Haben die Menschen in diesem Land in den vergangenen 50 Jahren einen bewaffneten Konflikt erlebt? Welche Parteien waren involviert? Worum ging es? Notiert die Eckdaten stichpunktartig.

Frage 4

Was sind die Folgen des Konflikts? Wie viele Menschen wurden verletzt, sind gestorben oder mussten flüchten? Wie viele Menschen haben eine Behinderung davongetragen?

Frage 5

Wie viel verdienten deutsche Rüstungskonzerne an den Waffenlieferungen ins Ausland im Jahr 2021? Haben deutsche Konzerne in der Vergangenheit in das betroffene Land Waffen geliefert? Wenn ja, in welchem Umfang (finanziell, Stückzahlen etc.)?

Aufgabe 2: Argumente verstehen**ca. 20–25 Minuten****Einstieg:**

Anmoderation zum Beispiel:

Wir haben uns jetzt ganz allgemein mit Waffenlieferungen, mit Ländern in denen bewaffnete Konflikte stattfinden und den Folgen für Betroffene auseinandergesetzt. Jetzt geht es nochmal um einen speziellen Fall in Bezug auf Waffenlieferungen, die Lieferung in akute Kriegs-, Krisen- oder Spannungsgebiete. Die Gesetze in Deutschland verbieten es eigentlich, in derlei Gebiete Waffen zu liefern, es passiert dennoch häufig. Wir wollen uns am Beispiel Irak damit auseinandersetzen, wie die verschiedenen Lager argumentieren.

Die Lehrkraft sollte sich eigenständig etwas in den Konflikt zwischen IS (Islamischer Staat) und den kurdischen Milizen einlesen, um einen kurzen Input liefern zu können.

Zwei lesenswerte Artikel finden sich hier:

1. <https://www.deutschlandfunk.de/kurdische-milizen-in-nord-syrien-fuer-die-tuerken-100.html>
2. <https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/190499/der-islamische-staat-im-irak-und-syrien-isis/>

Filmische Beiträge:

1. <https://www.youtube.com/watch?v=9dUJp510VQA>

DW Deutsch: Waffen für die Kurden

2. https://www.youtube.com/watch?v=Loogfxlav_

ARD Mittagmagazin: Waffen für die Kurden: Diskussion in Deutschland

Es werden zwei kurze filmische Beiträge der ARD über Waffenlieferungen in den Nordirak gezeigt, in dem sich die Frage stellte, ob von deutscher Seite aus in dieses Konfliktgebiet Waffen geliefert werden sollen. Die Schüler*innen schauen sich die Beiträge an, um einen kurzen Einblick in die Situation zu bekommen. Dann wird die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt. Es werden zwei Zeitungsartikel verteilt (Quelle: taz), auf denen die Autor*innen einmal pro Waffenlieferungen und einmal Contra Waffenlieferungen argumentieren. Die eine Gruppe erarbeitet sich im Anschluss den Pro Artikel, die andere den Contra Artikel in Einzelarbeit oder Kleingruppenarbeit. (Kopiervorlage 2)

Die Aufgabenstellung:

- Lest den Artikel gründlich und notiert euch auf Karteikarten drei Argumente, die der/die Autor*in für bzw. gegen Waffenlieferungen in dieser Situation anführt. (Ein Argument pro Karteikarte)
- Stellt die Argumente abwechselnd (Pro/Contra) euren Klassenkamerad*innen vor. Klebt die Karteikarten auf die Tafel (Pro/Contra-Spalte)

Literaturtipp

GRÄSSLIN, Jürgen, Schwarzbuch Waffenhandel. Wie Deutschland am Krieg verdient. München 2013. Für Ambitionierte und Interessierte (Umfang ca. 600 Seiten!) wäre dies auch als Referatsthema denkbar.

Aufgabe 3: Diskussion

ca. 10–55 Minuten

Die Klasse diskutiert abschließend folgende Fragen:

Welche Haltung vertrittet ihr persönlich zu Waffenlieferungen?

Gibt es für euch einen Unterschied zwischen Waffenlieferungen allgemein und solche in Spannungsgebiete?

Was könnte man tun, um Konflikte friedlich zu lösen und eine Eskalation zu verhindern?

Anknüpfungsmöglichkeiten

Mit dieser Unterrichtseinheit könnte man das Thema „Krieg und seine Folgen“ bereits abschließen oder es mit der Unterrichtseinheit III, die sich mehr noch mit den Folgen bewaffneter Konflikte auseinandersetzt, vervollständigen.

Es bestünde des Weiteren die Möglichkeit, eine/n unserer pädagogischen Referent*innen zu den Themen Kriegsfolgen, Minen und Streubomben oder auch Behinderung und Nothilfe einzuladen. Zudem kann der Autor/Fotograf der Ausstellung zu einem ergänzenden Vortrag eingeladen werden.

KOPIERVORLAGE 1 – EINSTIEG; STATISTIKEN



Quelle: <https://de.statista.com/infografik/24470/die-groessten-abnehmer-deutscher-waffenexporte/>



Quelle: <https://de.statista.com/infografik/2011/anteil-an-den-weltweiten-waffenexporten-nach-laendern/>

KOPIERVORLAGE 2

Pro & Kontra zur Rüstungshilfe

Deutsche Waffen für die Kurden?

Soll Deutschland den Kampf gegen Islamisten im Irak mit Militärexporten unterstützen?
Daniel Cohn-Bendit ist dafür, SPD-Vize Ralf Stegner dagegen.



Hier noch in Afghanistan. Bald schon im Irak? Ein deutsches G36-K-Gewehr. Bild: dpa

PRO Argumentation, GRUPPE I

Ja! Selbstverständlich muss man Waffen an die Kurden liefern.

Man muss alles tun, damit der Islamische Staat (IS) und seine Milizen nicht weiter vorrücken. Der Wettkampf der Gutmenschen – Claudia Roth, Jürgen Trittin oder Norbert Röttgen –, wer die friedlichste Lösung für den Irak hat, ist peinlich und beschämend. Wenn ich Kurde wäre, möchte ich nicht von Deutschland abhängig sein, um zu überleben!

Fassen wir zusammen: Alle, diesmal ohne Ausnahme, sind sich einig, dass die IS-Milizen unter die zivilisatorische Grenze geraten sind. Es ist die radikalste, schlimmste Barbarei, die im Moment auf der Welt politisch und militärisch agiert. Man muss sich nur erinnern, was den Christen in Mossul, den Jesiden im Sandschar-Gebirge passiert ist. Alle, die sich nicht unterwarfen, wurden vernichtet oder man hat versucht, sie zu vernichten.

Es ist natürlich richtig, dass die Flüchtlinge Zelte, Wasser und Nahrung brauchen. Aber wie haben die Kurden es geschafft, dass Zehntausende Jesiden aus den Bergen fliehen konnten? Mit Waffen, dank US-Drohnen und Flugzeugen.

Ja, ja, die bösen Amerikaner. Immer die Amerikaner. Wo es knallt, sind sie dabei. Ich höre schon die Stimmen aus Deutschland. Aber eines müssen wir endlich lernen: Die Geschichte verläuft nicht geradlinig.

Die Alliierten mussten gegen Hitler mit Stalin paktieren, nur so war es möglich, die Nazis zu schlagen. Die Debatte von Roth, Trittin und Röttgen, wir dürften in Kriegsregionen keine Waffen liefern, ist scheinheilig. Warum? Wünschen wir uns, dass die Dschihadisten gewinnen? Oder wünschen wir uns, dass die Kurden in der Lage sind, sich zu verteidigen? Es wäre doch Irrsinn, wenn die Verteidigungslinie der Kurden durchbrochen würde und der IS nach Erbil kommt, wo Hunderttausende von Flüchtlingen sind. Was passiert dann mit diesen Flüchtlingen? Sie haben zwar Zelte, sie haben Wasser, aber sie können sich nicht verteidigen.

Es gibt historische Momente, so traurig das ist, wo Waffen die einzige Möglichkeit sind, um zu überleben.

Auch der Widerstand im Warschauer Ghetto brauchte Waffen. Hätten wir gesagt, wir können in einer Kriegssituation keine Waffen liefern? Natürlich nicht. Und so ist es auch mit den Kurden. Deshalb, finde ich, gibt es die moralische und politische Verpflichtung, alles zu tun, damit der IS besiegt wird.

CONTRA Argumentation, GRUPPE II

DANIEL COHN-BENDIT

Nein! Keine Waffenexporte in Spannungsgebiete und Diktaturen.

Ein bisschen unheimlich ist es schon, wie leicht es sich manche von CSU bis Linkspartei damit machen, deutsche Waffenlieferungen in den Nordirak zu fordern. Denn einfach ist die Gemengelage ganz sicher nicht: Während des Irakkriegs wurden dort die Strukturen zerstört, die jetzt vielleicht den islamistischen IS-Milizen Einhalt gebieten könnten. Ein Krieg gegen jenen Saddam Hussein übrigens, den der Westen vorher gegen die iranischen Ajatollahs militärisch bis auf die Zähne bewaffnet hatte. Und das ist nicht die erste Geschichte dieser Art.

Es ist richtig und notwendig, die Gräueltaten der IS-Milizen gegen religiöse Minderheiten zu stoppen. Insofern ist das militärische Eingreifen der USA im Nordirak in gewisser Hinsicht auch eine Spätfolge des von George W. Bush angezettelten Irakkrieges. Auch Deutschland muss Verantwortung übernehmen,

etwa durch humanitäre und logistische Unterstützung: Schutz, Unterkunft und medizinische Versorgung – das brauchen die Flüchtlinge jetzt am dringendsten. Es gibt aber keinen Grund für deutsche Waffenlieferungen in diese Krisenregion. Die SPD muss in der neuen Regierungskoalition dafür sorgen, dass es keine Rüstungsexporte in Spannungsgebiete oder Diktaturen gibt.

Denn wann haben in der Menschheitsgeschichte Waffenlieferungen wirklich Gutes bewirkt? Heute liefern wir Waffen, morgen sind wir erstaunt, dass damit unschuldige Menschen getötet werden und sie in die Hände der falschen Parteien geraten. Wir brauchen für den Waffenexport deshalb glasklare Regeln und dürfen diese nicht bei jeder Gelegenheit wieder infrage stellen. Diese „Si vis pacem, para bellum“-Philosophie ist reaktionär, zumal es keine historischen Belege für deren Richtigkeit, aber überwältigend viel historisches Material für das Gegenteil gibt.

Natürlich muss die Völkergemeinschaft im Notfall eingreifen, wenn es darum geht, Völkermord zu stoppen oder das Recht auf Selbstverteidigung in Notwehr zu sichern. Aber die in Deutschland um sich greifende leichtfertige Enttabuisierung der militärischen Logik erschreckt mich. Deutschland könnte viel Gutes tun als Weltmeister der Entwicklungszusammenarbeit und unermüdlichen Diplomatie.

Ich bleibe dabei: Keine Waffenexporte in Spannungsgebiete und Diktaturen, ob Russland, Katar, Saudi-Arabien oder Irak. Einfache Antworten sind oft falsch, auch wenn der Refrain schon im Chor gebrüllt wird! **RALF STEGNER**

Quelle: <https://taz.de/Pro--Kontra-zur-Ruestungshilfe/!5035131/>